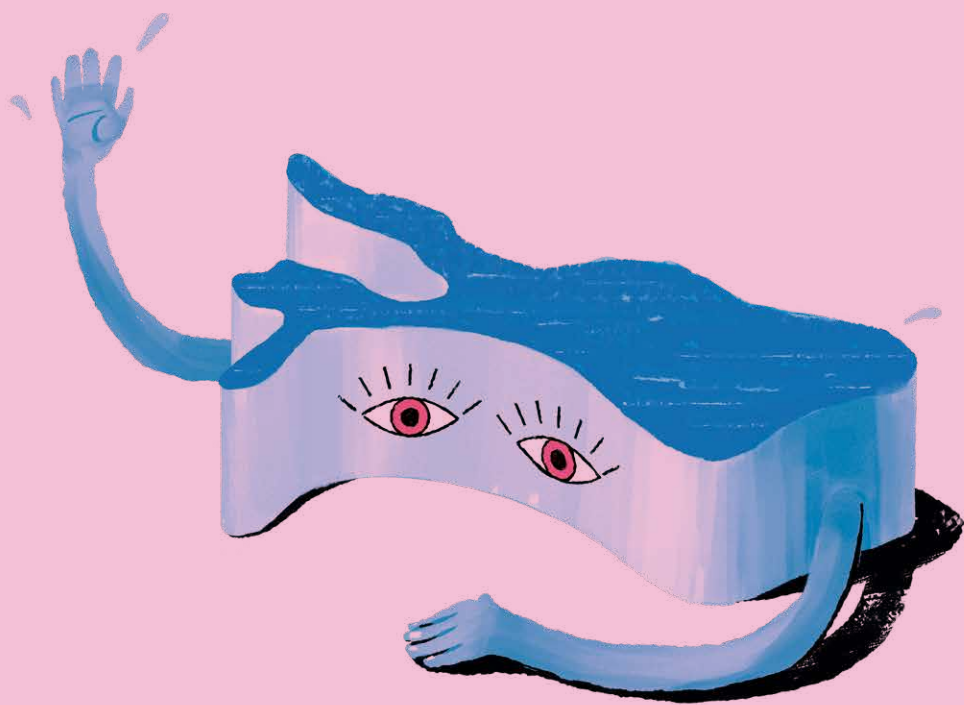


IBK 2050

INTERNATIONALE BODENSEE-KONFERENZ

IBK-VORSITZ KANTON ZÜRICH 2026

Zukunftsbilder zum Weiterdenken



Nachbarschaft und Zukunft:
Die Bodenseeregion
als Modell für gelebtes
Miteinander
SEITE 5

**Bezugspunkte der
Nachbarschaft:**
Was die Bodenseeregion
zusammenhält
SEITE 7

**Beziehungsqualität
am Bodensee:**
Wie Vertrauen und Austausch
die IBK verbinden
SEITE 10

Nachbarschaft weiterdenken:
Zwischen Freundlichkeit,
eigenen Interessen
und Gemeinschaftsgärten
SEITE 19

Dank

Unser Dank gilt all den vielen Menschen, welche die Internationale Bodensee-Konferenz und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit seit ihren Anfängen mitprägten und die IBK-Nachbarschaft zu dem machten, was sie heute ist.

Besonders danken möchten wir den Gesprächspartnerinnen und -partnern, welche ihre Gedanken, Vorstellungen und Ideen zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft der grenzüberschreitenden Nachbarschaft bereitwillig mit uns geteilt haben.

Ebenfalls danken möchten wir der IBK-Geschäftsstelle sowie der Statistikplattform Bodensee für all die zur Verfügung gestellten Daten, Informationen und Analysen, die in die vorliegende Studie eingeflossen sind.

HERAUSGEBERSCHAFT

Staatskanzlei Kanton Zürich

Dr. Kathrin Arioli

Dr. Luzia Lehmann, Regula Gysel

im Rahmen des IBK-Vorsitzes 2026

AUTORENSCHAFT UND STUDIENDESIGN

Dr. Martina Kühne / Senem Wicki

Kühne Wicki

ILLUSTRATION ZUKUNFTSBILDER

Maurus Zehnder

GESTALTUNG

Anja Rötheli

Kühne Wicki

DRUCK

gndruck ag

© Kühne Wicki 2025

Alle Rechte vorbehalten; kein Teil dieses Werks darf in irgendeiner Form ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Autorenschaft reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



kühne wicki
Future Stuff



Grusswort

SEITE 4

1 Zukunft

SEITE 5

Was sich ändert, was bleibt
Nachbarn sein
Nachbarschaft gestalten
Ziele der Zukunftsstudie

2 Grenzüberschreitende Nachbarschaft

SEITE 7

Bezugsrahmen
Wichtige Bezugspunkte

3 Grenzüberschreitende Nachbarschaft im Wandel

SEITE 10

Beziehungsqualitäten der Nachbarschaft
Stärke schwacher Beziehungen
Megatrends

4 Grenzüberschreitende Nachbarschaft gestalten

SEITE 19

Vorstellbare Zukunft
Fünf Zukunftsbilder für die IBK

5 Ausblick

SEITE 30

Kreuzworträtsel

SEITE 32

Grusswort

Bayern wird nicht an den Genfersee ziehen – und Zürich nicht ins Tirol. Von dieser einfachen, aber klaren Grundannahme geht die Studie «IBK 2050: Zukunftsbilder zum Weiterdenken» aus: Die Internationale Bodensee-Konferenz (IBK) besteht aus Ländern und Kantonen, die auch in 25 Jahren noch Nachbarn sein werden. Und dieses nachbarschaftliche Verhältnis zueinander muss entsprechend immer wieder neugestaltet werden.

Der Kanton Zürich wird 2026 den Vorsitz der IBK für ein Jahr übernehmen. Dies nimmt er zum Anlass, um im Kreis der IBK über die Zukunft der grenzüberschreitenden Nachbarschaft nachzudenken. Dazu hat die Staatskanzlei eine Studie in Auftrag gegeben, die keine datengestützten Prognosen macht, sondern mit möglichen Zukunftsbildern und Fragen arbeitet. Sie kommt bewusst nicht als klassische Publikation daher, sondern als Nachbarschaftszeitung. Mit ihrem Format soll sie einladen, zu blättern, sich Notizen zu machen, Gedanken schweifen zu lassen und kreativ weiterzudenken.

«Gute Nachbarschaft» endet nicht an der Landesgrenze. Sie entsteht dort, wo wir uns füreinander interessieren, Verantwortung teilen und Probleme gemeinsam angehen oder gar lösen. Zudem müssen wir davon ausgehen, dass es nach der Coronapandemie weitere grosse grenzüberschreitende Herausforderungen geben wird. Welche Herausforderungen wir als Nachbarn gemeinsam zu lösen haben werden, wissen wir heute nicht. Wir können uns hingegen wappnen, indem wir über die künftige «gute Nachbarschaft» nachdenken, wichtige Trends dabei berücksichtigen und in eine florierende und friedliche Zukunft investieren. Wir können positive Zukunftsbilder entwickeln, an denen wir uns auch in unsicheren Zeiten orientieren können.

Wir freuen uns, unser Vorsitzjahr nutzen zu können, um Gedanken und Diskussionen anzustossen für solche und weitere Fragen, für heute und für die Zukunft.

Viel Freude beim Lesen – und beim Weiterdenken!
Dr. Kathrin Arioli, Staatsschreiberin, Kanton Zürich

1 Zukunft

Was sich ändert, was bleibt

Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen. Dieses bekannte Sprichwort trifft heute mehr denn je zu. Die Zukunft lässt sich kaum voraussehen.

Politik, Wirtschaft, Technologie und Umwelt entwickeln sich rasant und hängen eng zusammen. Schon kleine Veränderungen – eine neue Bahnverbindung, ein neues Gesetz, eine neue KI – können weitreichende Auswirkungen haben. Dazu kommen unerwartete Ereignisse, wie etwa eine Pandemie. Gerade im grenzüberschreitenden Raum der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK) sind Unsicherheit und Wandel ständige Begleiter.

Doch eines bleibt sicher: Die zehn Mitglieder der IBK sind Nachbarn – und werden es auch in Zukunft sein. Keines der Mitglieder wird in den kommenden Jahren wegziehen. Der Kanton Zürich wird nicht in den Westen und der Freistaat Bayern nicht in den Osten umsiedeln. Die räumliche Nähe und Nachbarschaft bleiben. Sie sind die gemeinsame Basis, auf der sich die IBK weiterdenken lässt.

Was also bedeutet es, Nachbarn zu sein und Nachbarschaft zu gestalten? Heute und morgen?

Nachbarn sein

Nachbarschaft hat immer mit Raum zu tun. Aber nicht nur. Sie schafft über den Raumbezug hinaus einen Orientierungsrahmen fürs soziale Handeln.¹ Als Nachbarinnen und Nachbarn begegnet man sich zwangsläufig immer wieder. Jede und jeder Einzelne definiert – aktiv oder passiv, bewusst oder unbewusst – ein Verhältnis zu den anderen. Sei es, um ein gutes nachbarschaftliches Miteinander zu gestalten – oder auch, um möglichst wenig mit den anderen zu tun haben zu müssen.

Will ich Kontakt oder halte ich Abstand? Die bewusste Balance zwischen sich annähern und sich abgrenzen kann über die Zeit sehr nützlich sein. Sie erleichtert das Alltagsleben, sorgt für eine freundliche Atmosphäre und stabilisiert das soziale System. Wie wertvoll das ist, hat die Coronakrise gezeigt: Plötzlich halfen sich im Notfall Menschen, die vorher kaum mehr als ein «Grüezi», «Hallo» oder «Servus» gewechselt hatten.

Die Coronapandemie ist mittlerweile weitgehend überstanden. Doch schaut man auf aktuelle geopolitische Spannungen, auf wirtschaftliche und soziale Herausforderungen sowie auf technologische und ökologische Entwicklungen, wird eines klar: Die nächste Krise kommt bestimmt. Wobei eine Nachbarschaft mehr ist als ein Notfallnetz. Sie lebt vom Miteinander – vom täglichen Spiel im Sandkasten, vom lockeren Small Talk am Gartenzaun und auch von der stillen Zurechtweisung, wenn nachts mal jemand zu laut ist. Kurz: Sie ist auch Sozialisation, Kommunikation und soziale Kontrolle.²

Nachbarschaft erfüllt also unterschiedliche Aufgaben. Entsprechend vielschichtig ist auch die Forschung zum Thema. Insbesondere wird zwischen Nachbarn als Personen (Neighbours), Nachbarschaft als Raum (Neighbourhood) und Nachbarschaft als soziale Infrastruktur (Neighbouring) unterschieden.³

Wir schauen mit Blick auf die internationale Bodenseeregion und die IBK vor allem auf Letzteres: darauf, wie Nachbarschaft tatsächlich gestaltet wird. Und welches Potenzial darin liegt.

Nachbarschaft gestalten

Die Nachbarschaft im Bodenseeraum unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von einer typischen Dorf- oder Quartiersnachbarschaft. Zum einen erstreckt sie sich über ein grösseres Gebiet. Zum anderen wird das Zusammenleben nicht nur von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern gestaltet, sondern auch von den benachbarten Regierungen und Verwaltungen aktiv gepflegt. Und dies offiziell seit der Gründung der IBK im Jahr 1972.

Heute zählt die IBK zehn Mitglieder. Dazu gehören die Länder und Kantone Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Fürstentum Liechtenstein, Vorarlberg und Bayern. Dank durchlässiger Grenzen ist aus dieser Nachbarschaft ein lebendiger Lebens-, Kultur-, Natur- und Wirtschaftsraum entstanden. Gleichzeitig ist die Region Teil einer immer stärker vernetzten Welt. Ihre starke Industrie verbindet sie eng mit wichtigen europäischen Metropolregionen. Die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Bildung und Forschung sorgt für viel Innovationskraft, die weit über die Region hinauswirkt.

Nachbarschaft gestalten im Bodenseeraum stösst zugleich an Grenzen: geografische (wegen der grossen Fläche), politische (durch unterschiedliche Länderstrukturen und Entscheidungswege) und kulturelle (weil die Lebenswelten verschieden sind). Kurz gesagt: Die IBK-Nachbarschaft spiegelt die gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen unserer Gegenwart wider.

Nachbarschaft ist nicht nur ein Ort, den wir teilen. Sie ist auch eine Idee, ein Gefühl. Wir reden gerne von der «guten» Nachbarschaft, die man sich wünscht und entsprechend pflegt. Dieses «gut» zeigt, dass Nachbarschaft vor allem eine Frage unserer Vorstellung ist: Wie wollen wir zusammenleben? Welche Erwartungen und Wünsche haben wir aneinander? Genau diese Gedanken formen, wie wir miteinander umgehen – und wie sich die Nachbarschaft morgen entwickelt. Kurz gesagt: Nachbarschaft lebt in unseren Köpfen und gleichzeitig mitten im echten Leben. Sie ist lebendig, flexibel und gestaltbar.

¹ B. Hamm, Betrifft: Nachbarschaft, 1973
² K. Frick, M. Kwiatkowski, J. Samochowiec, Hallo Nachbar:in – Die grosse Schweizer Nachbarschaftsstudie, 2022
³ O. Schnur, (Neue) Nachbarschaft – Skizze eines Forschungsfeldes, 2018

2 Grenzüberschreitende Nachbarschaft

Ziele der Zukunftsstudie

Die Zukunftsstudie «IBK 2050» nimmt das Weiterdenken wörtlich. Sie fragt danach, wie sich die grenzüberschreitende Nachbarschaft im Bodenseeraum bis 2050 verändern könnte und wie sie in Zukunft gestaltet werden will. Dabei schaut sie auf die Realität von heute, auf sich abzeichnende Megatrends sowie auf Ideen und Vorstellungen von Menschen, die in der IBK-Nachbarschaft leben.

- Ziel der Studie ist es:
- Bezugsrahmen und Beziehungsqualität der IBK-Nachbarschaft zu erfassen
 - Trends, welche die Nachbarschaftsbeziehungen beeinflussen, zu identifizieren
 - prägnante Zukunftsbilder für die IBK-Nachbarschaft 2050 zu entwerfen

So entsteht eine fundierte Grundlage, um über mögliche Zukünfte nachzudenken, sie zu diskutieren und die gute Nachbarschaft weiterzuentwickeln – inhaltlich und organisatorisch.

Die Studie beginnt nicht bei null. Sie stützt sich auf aktuelle Daten, auf bereits bestehende Studien aus dem Umfeld der IBK und auf Interviews mit ausgewählten Mitgliedern. Das Vorgehen erfolgt in drei Schritten, die in der nachfolgenden Abbildung dargestellt sind.

Methodisch setzt die Studie auf einen qualitativen Ansatz und arbeitet mit Zukunftsbildern. Zukunftsbilder sind Vorstellungen oder Szenarien, die zeigen, wie die Welt – hier: die grenzüberschreitende Nachbarschaft – in der Zukunft aussehen könnte. Sie sind Ausschnitte aus der Zukunft, aus heutiger Datenlage und Trends projiziert und ergänzt durch pointierte Ideen und Vorstellungen, wie die Nachbarschaft gestaltet werden könnte.

Bezugsrahmen

Die Nachbarschaft gibt es, seit Menschen zusammenleben – seit der Entstehung erster Siedlungen und später erster Stadtgründungen. Dabei setzt sich der Begriff Nachbar (althochdeutsch nagivur(o)) aus den Wörtern «nah» und «Bauer» zusammen und bedeutet eigentlich «nahebei Wohnender».¹

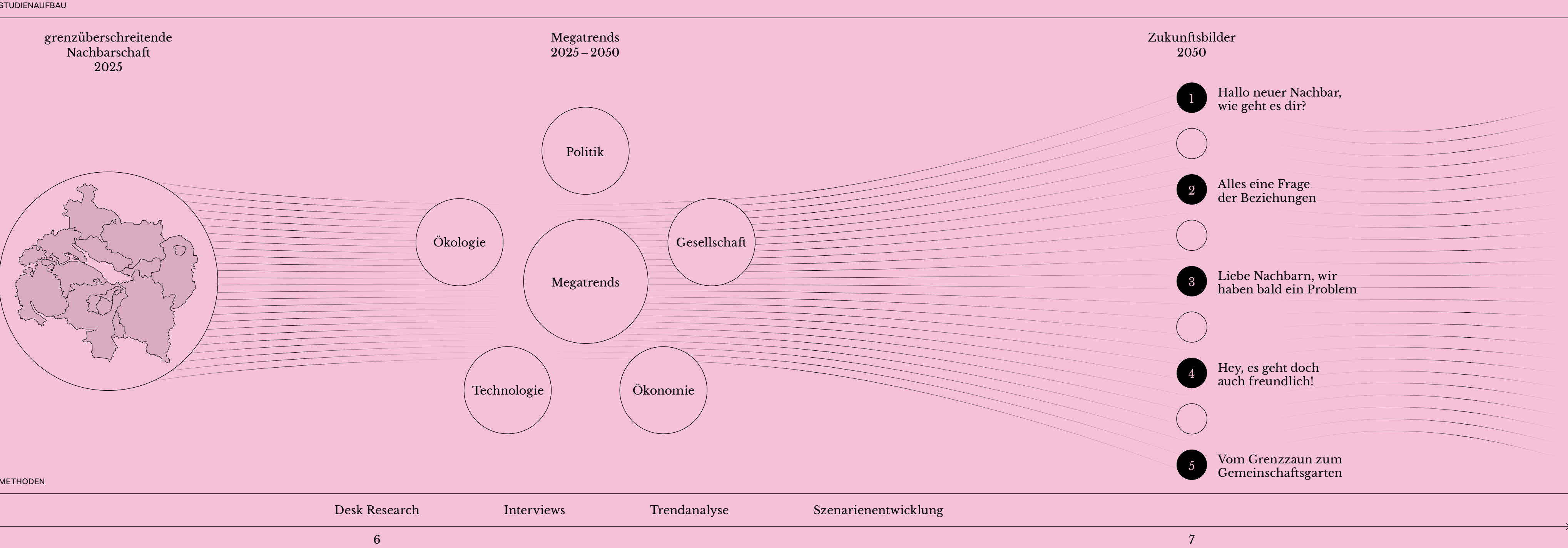
Wie viele Menschen wir heute als nahebei wohnend wahrnehmen und deshalb als Nachbarn bezeichnen, hängt vor allem vom Wohnort ab. In der Stadt, wo die Siedlungsdichte hoch und die Menschen oft Tür an Tür wohnen, wächst der gedankliche Rahmen der Nachbarschaft schnell auf 500-800 Personen. Dazu zählen Menschen, denen man im Alltag begegnet, beispielsweise in der Waschküche, an der Bushaltestelle oder im Quartierladen. Dieses Prinzip steckt auch hinter Konzepten wie der 15-Minuten-Stadt² oder der 10-Minuten-Nachbarschaft³. Alles, was man braucht, liegt in Gehdistanz, quasi direkt um die Ecke.

Im regionalen Kontext – also auch im Kontext der IBK – geht die Nachbarschaft weit übers praktische Zusammenleben hinaus. Begegnungen auf dem Spielplatz und im Park, tägliches Grüssen und alljährliche Nachbarschaftsfeste finden grenzüber-

schreitend nur dort statt, wo es direkte Grenznachbarschaften gibt. Die ist beispielsweise in Konstanz/Kreuzlingen, Au/Lustenau oder Rheineck/Gaissau der Fall. Oder dort, wo langjährige Partnerschaften bestehen wie beispielsweise in Altnau/Hagnau, Arbon/Langenargen oder Friedrichshafen/Romanshorn mit der Fährverbindung. Andernorts begegnet die Schaffhauserin dem Liechtensteiner, der Zürcher der Lindauerin kaum zufällig auf der Strasse, auf dem Markt oder am Fasnachtsumzug. Auch wird Fasnacht lokal unterschiedlich gefeiert – aber immer mit derselben alemannischen Hingabe. Die Kultur, die Sprache und – im Fall der IBK – einen institutionellen Bezugsrahmen teilt man.

Vor diesem Hintergrund drängt sich die Frage auf: Was sind wichtige Bezugspunkte der über vier Millionen Menschen umfassenden IBK-Nachbarschaft? Was stärkt Identität und Zugehörigkeit?

1 B. Hamm, Betrifft: Nachbarschaft, 1973
2 C. Moreno, The 15-Minute City, 2024
3 S. Wälti, 10-Minuten-Nachbarschaften, 2025





Wichtige Bezugspunkte

Die internationale Bodenseeregion umfasst zehn Länder bzw. Kantone aus vier Nationalstaaten zusammen. Sie ist attraktiver Lebensraum für 4,3 Mio. Menschen sowie zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

14 797 km²

GESAMTFLÄCHE BODENSEEREGION

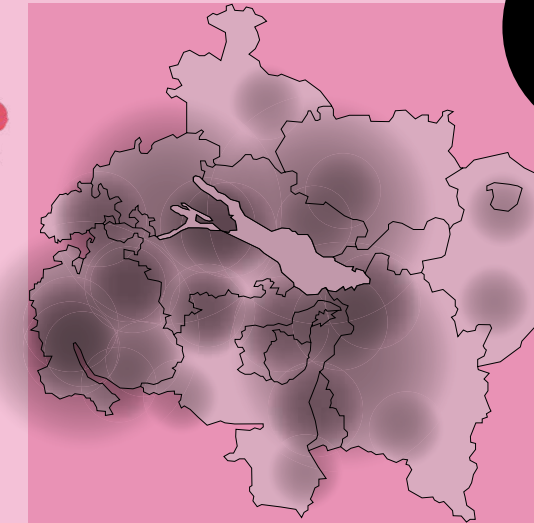
Raum

25

HOCHSCHULEN

Eine vielfältige Infrastruktur (Energie, Gesundheit, Verkehr etc.) sorgt dafür, dass die Nachbarschaft über Grenzen im Alltag funktioniert. Für Bildung, Forschung und Wissenschaft engagieren sich beispielsweise 25 Hochschulen im grössten hochschulartenübergreifenden Verbund Europas zusammen für die Region. Über 20 000 Forschende stellen dabei der Region ihre Expertise zur Verfügung.

Infrastruktur

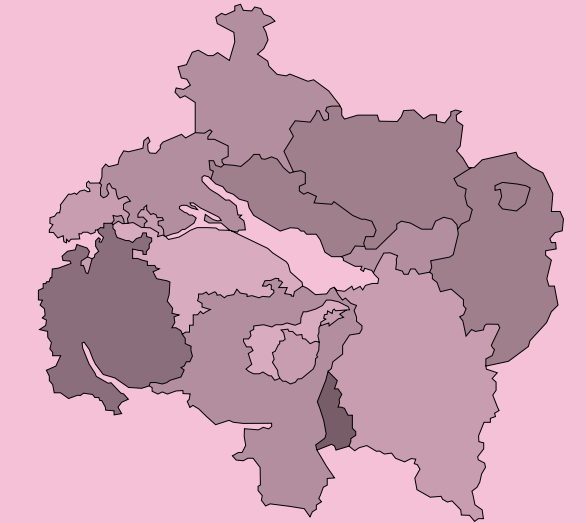


BEVÖLKERUNGSDICHTE
323 PERSONEN PRO KM² PRODUKTIVE FLÄCHE
2022

Dicht besiedelt: Seenähe Gebiete, Rheintal, Zürcher Raum
Bevölkerungsarm: Gebirgsregionen der Alpen sowie
Landkreis Sigmaringen

Menschen

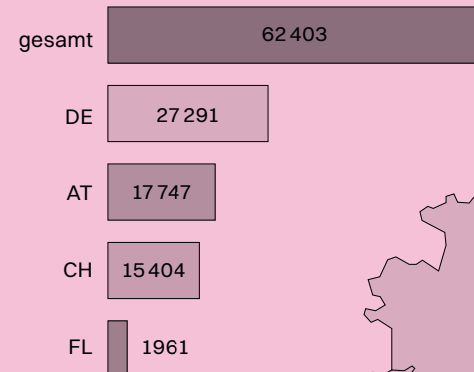
Über die Hälfte der 4,3 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner lebt in der Schweiz (2,6 Mio.). Die höchste Bevölkerungsdichte findet sich im Grossraum Zürich, rund um den Bodensee und im Rheintal. Die höchste Erwerbstätigendichte wird in Liechtenstein (1079 Erwerbstätige je 1000 Einwohner/innen) und im Kanton Zürich (615) erreicht.



ERWERBSTÄTIGENDICHTE
ERWERBSTÄTIGE AM ARBEITSORT JE 1000 EINWOHNER/INNEN
* inklusive Pendelnde
2023

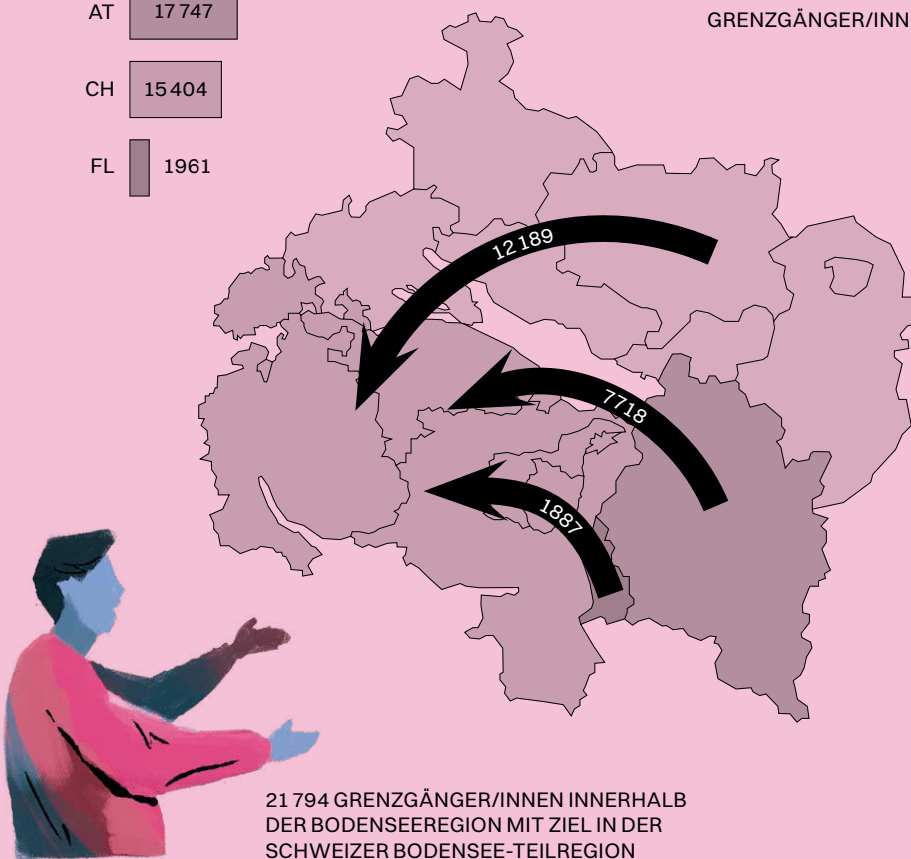
ERWERBSTÄTIGE JE 1000 EINWOHNER/INNEN
● unter 450 ● 650 oder mehr

GRENZGÄNGER/INNEN IN DER BODENSEEREGION
(NACH HERKUNFTSLÄNDERN, GESAMTE STAATSGEBIETE)



62 403

GRENZGÄNGER/INNEN



21 794 GRENZGÄNGER/INNEN INNERHALB
DER BODENSEEREGION MIT ZIEL IN DER
SCHWEIZER BODENSEE-TEILREGION

Mobilität



Täglich überqueren mehr als 62 000 Menschen die Grenzen der Vierländerregion Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz. Die meisten davon fahren ins Nachbarland zur Arbeit. Auch in der IBK-Nachbarschaft wird rege gependelt. So fahren beispielsweise 21 793 Pendler und Pendlerinnen aus den drei Bodensee-Teilregionen in die Schweizer Bodensee-Teilregion, davon 3 240 in den Kanton Zürich.

Wirtschaft

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) der Bodensee-region beträgt rund 330 Mrd. Euro. Damit erreicht es fast die Höhe des nationalen BIP von Dänemark (382 Mrd. Euro).

330 Mrd.

BIP DER BODENSEEREGION

536 km²

FLÄCHE BODENSEE

See



Der Bodensee ist die Lebensader der Nachbarschaft: Trinkwasserquelle für 4,5 Mio. Menschen, Freizeitoase für 6 Mio. Wassersportler und Winterquartier für über 1 Mio. Wasservögel.

4,3 Mio.

EINWOHNER/INNEN

Übrigens, am Bodensee lebt es sich gut – sogar gut zwei Jahre länger als anderswo in Deutschland.

Geteilte Kultur bedeutet in der IBK-Nachbarschaft geteilte Sprache:

- über zehn verschiedene Dialekte
- Bodesurri, Dräckludi, Tüpflichisser und viele weitere amüsante Begriffe
- allein für Löwenzahn gibt's zahlreiche Varianten: Gackelesbusch, Bettbrunzer, Rossblume, Saustock

Bodesurri Striezi Tüpflichisser

ALEMANNISCHE
BEGRIFFE

Sprache



Kultur

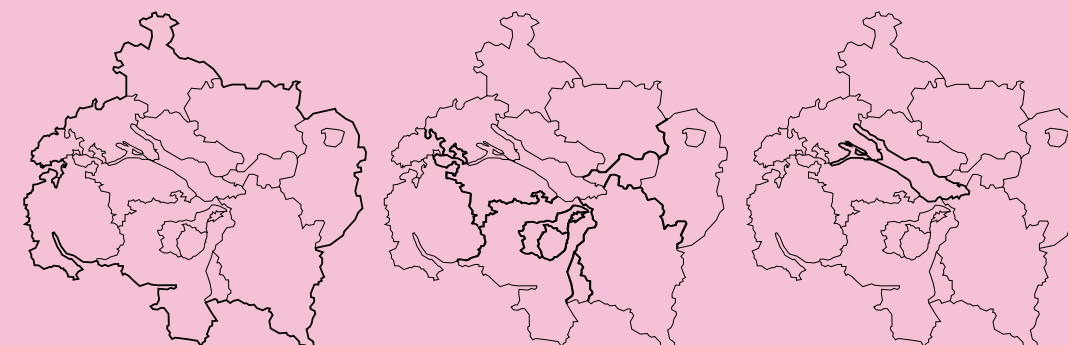
Die IBK-Nachbarschaft steckt voller Kultur:

- UNESCO-Welterbe wie Pfahlbauten, Reichenau, Stiftsbezirk St. Gallen oder Montafoner Tracht
- Lebendige Traditionen wie Silvesterchlausen, Konstanzer Fasnacht, Singen im Bregenzerwald
- Kulinarische Highlights wie Käsespätzle mit Apfelmus, Dünnele, Bodenseefelchen, Zürcher Geschnetzeltes

Und klar: Berggasthaus Aescher, Blumeninsel Mainau und Bodensee sind die Insta-Hotspots.

2,8 Mio.

INSTAGRAM-POSTS MIT #BODENSEE



Grenzen

45 km²

GRENZFLÄCHE, BASIEREND AUF GENERALISIERTEN
GRENZLINIEN. FLÄCHE BERECHNET MITTELS 10M-BUFFER

Die IBK-Nachbarschaft umfasst 1056 km Aus-sengrenze, 855 km Innengrenze und 296 km Bodensee-grenze. Das sind insgesamt 45 km², etwa 6300 Fussballfelder oder 13-mal der Central Park in New York.

QUELLEN

Internationale Bodensee-Konferenz, bodensee-konferenz.org
Statistik für die Bodenseeregion, statistik-bodensee.org
Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee, igkb.de
Statistisches Bundesamt, destatis.de;
Kanton St. Gallen/AREG, sg.ch
Muetersproch-Gsellschaft, alemannisch.de
Wissenschaftsverbund Vierländerregion Bodensee, wissenschaftsverbund.org
Vier Länder Region Bodensee, bodensee.eu
Instagram Trends, instagram.com, 2025



Weitere Infos
und Zahlen zur
IBK-Nachbarschaft

3 Grenzüberschreitende Nachbarschaft im Wandel

Beziehungsqualitäten der Nachbarschaft

Die Bodenseeregion, das verdeutlichen die Zahlen, ist attraktiver Lebens-, Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum. Seit 1972 arbeiten die Regierungen und Verwaltungen der Region unter dem politischen Dach der IBK zusammen. Sie treffen sich regelmässig, tauschen sich aus, arbeiten in Projekten zusammen und pflegen die grenzüberschreitenden Beziehungen. Was sagt das über die Beziehungsqualität?

Die Beziehungsqualität beschreibt, wie positiv oder negativ die sozialen Kontakte in einer Nachbarschaft wahrgenommen werden. Für die Wahrnehmung zentral sind dabei insbesondere die gemeinsamen Interessen, das Geben und Nehmen sowie das gegenseitige Vertrauen.¹ Dies bestätigen auch die im Rahmen der Studie interviewten Personen. Die drei beschriebenen Qualitätsdimensionen werden durchwegs als hoch eingestuft. So heisst es im O-Ton: «Wir sind sehr partnerschaftlich, fast freundschaftlich verbunden», «Die Gesprächsbasis ist einzigartig», «Wir sind auf derselben Klangwelle unterwegs».

Darüber hinaus manifestieren sich die Qualitäten der nachbarschaftlichen Beziehungen auch in Inhalt und Struktur der Dachorganisation. So verdeutlichen Leitbild und Ziele beispielsweise die gemeinsamen Interessen aller Mitglieder. Der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit – dem Geben und Nehmen – ist eine Publikation gewidmet.² Und gegenseitiges Vertrauen ist in der IBK durch gemeinsame Gremien und Abstimmungen weitgehend institutionalisiert.

In der IBK fällt eine weitere Beziehungsqualität auf: das häufige Danken. In den schriftlichen Protokollen und Papieren wird überdurchschnittlich viel verdankt. Dank signalisiert vor allem gegenseitiger Respekt. Ein Zeichen dafür, dass man sich auf Augenhöhe begegnet. Doch was sagt die Häufigkeit des Danks? Häufiges Danken deutet auf eine ausgeglichene Beziehung hin, auf ein Geben und Nehmen. Und durch das wiederholte «Dankeschön» kann die Kultur von gegenseitigem Respekt, von Wertschätzung langfristig gestärkt werden. Das häufige Danken hat also einen positiven Verstärkungseffekt.

Stärke schwacher Beziehungen

Wer sich mit dem Thema Nachbarschaft auseinandersetzt, begegnet automatisch auch dem Begriff Netzwerk und der Bedeutung von schwachen Bindungen, sogenannten «weak ties»³. Der Begriff der schwachen oder peripheren Bindungen bezeichnet nämlich die Kontakte zu Personen, die nicht zu den engsten Familienangehörigen und Freunden gehören. Dazu gehören in der Regel auch die Nachbarn. Schwache Bindungen sind weniger intensiv und lockerer, aber nicht weniger wichtig. Im Gegenteil: Sie sind zentral für den Informationsaustausch in grösseren Gruppen (Zugang zu neuen Informationen) und die Innovationskraft (Vermittlung neuer Ideen und Kontakte). Schwache Beziehungen erfüllen also eine Netzwerkfunktion, weil sie nicht «nur» bestehende Beziehungen, z. B. zu Freunden, verstärken, sondern unterschiedliche soziale Gruppen verbinden.

Die IBK darf heute auf solch schwache Bindungen bauen, die sich über Grenzen hinweg interessenspezifisch und situativ bilden – und auch wieder auflösen. Dazu gehören Kontakte zwischen Fachkommissionen, punktuelle Projektpartnerschaften, Austausch zwischen Verwaltungen oder Hochschulen, ohne enge institutionelle Verflechtung. Solche Kontakte sind produktiv und können Impulse für Innovation setzen. Darüber hinaus sind sie dialogfördernd. Sie wirken wie Brücken zwischen starken Blöcken (z. B. zwischen Ländern) und erleichtern die Zusammenarbeit, auch wenn die politischen Systeme und Strukturen in den vier Ländern unterschiedlich sind. Und: Schwache Bindungen können gar konfliktpräventiv wirken, da sie weniger durch starke Machtfragen oder enge Abhängigkeiten belastet sind.⁴

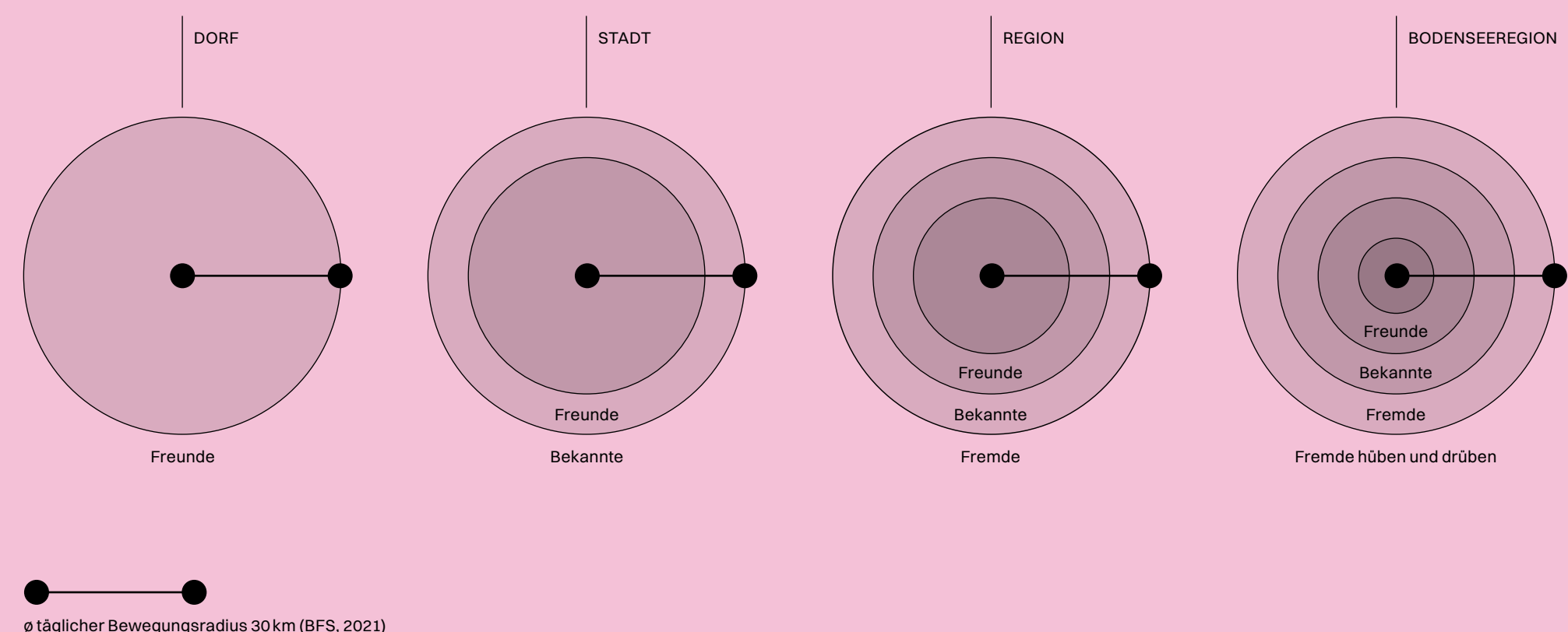
Und doch: Schwache Beziehungen haben auch Grenzen. Sie sind tendenziell kurzfristiger, leichter zerbrechlich und weniger krisenresistent. Mit Blick aufs Jahr 2050 muss deshalb die Frage erlaubt sein: Wie robust sind die Bindungen in der IBK? Und welche Entwicklungen werden die Nachbarschaftsbeziehungen – oder besser: die grenzüberschreitenden Nachbarschaftsbeziehungen – in den kommenden Jahren besonders fordern?

- 1 B. Hamm, Betrifft: Nachbarschaft, 1973
- 2 R. Scherer / S. Strauf (Hrsg.), Grenzüberschreitende Zusammenarbeit, 2021
- 3 M. Granovetter, The Strength of Weak Ties, 1973
- 4 E. Paulos / E. Goodman, The Familiar Stranger: Anxiety, Comfort, and Play in Public Places, 2003

«Wir sind eine Familie.
Nicht verwandt natürlich,
aber partnerschaftlich,
fast schon freundschaftlich
verbunden.»

PATRICK RUGGLI, VORSITZENDER IBK-KOMMISSION VERKEHR, ST. GALLEN

«SCHWACHE» BEZIEHUNGEN UND IBK-NACHBARSCHAFT



Megatrends

Im Umfeld der IBK wurde in den vergangenen Jahren immer wieder über die Zukunft, über Megatrends sowie deren Chancen und Risiken für den Bodenseeraum nachgedacht. Ziel der vorliegenden Studie ist es deshalb nicht, eine erneute Megatrendanalyse zu lancieren, sondern sich auf die schon bestehenden, Analysen zu stützen. Schliesslich sind Megatrends ja Entwicklungen, die uns über längere Zeit beeinflussen.

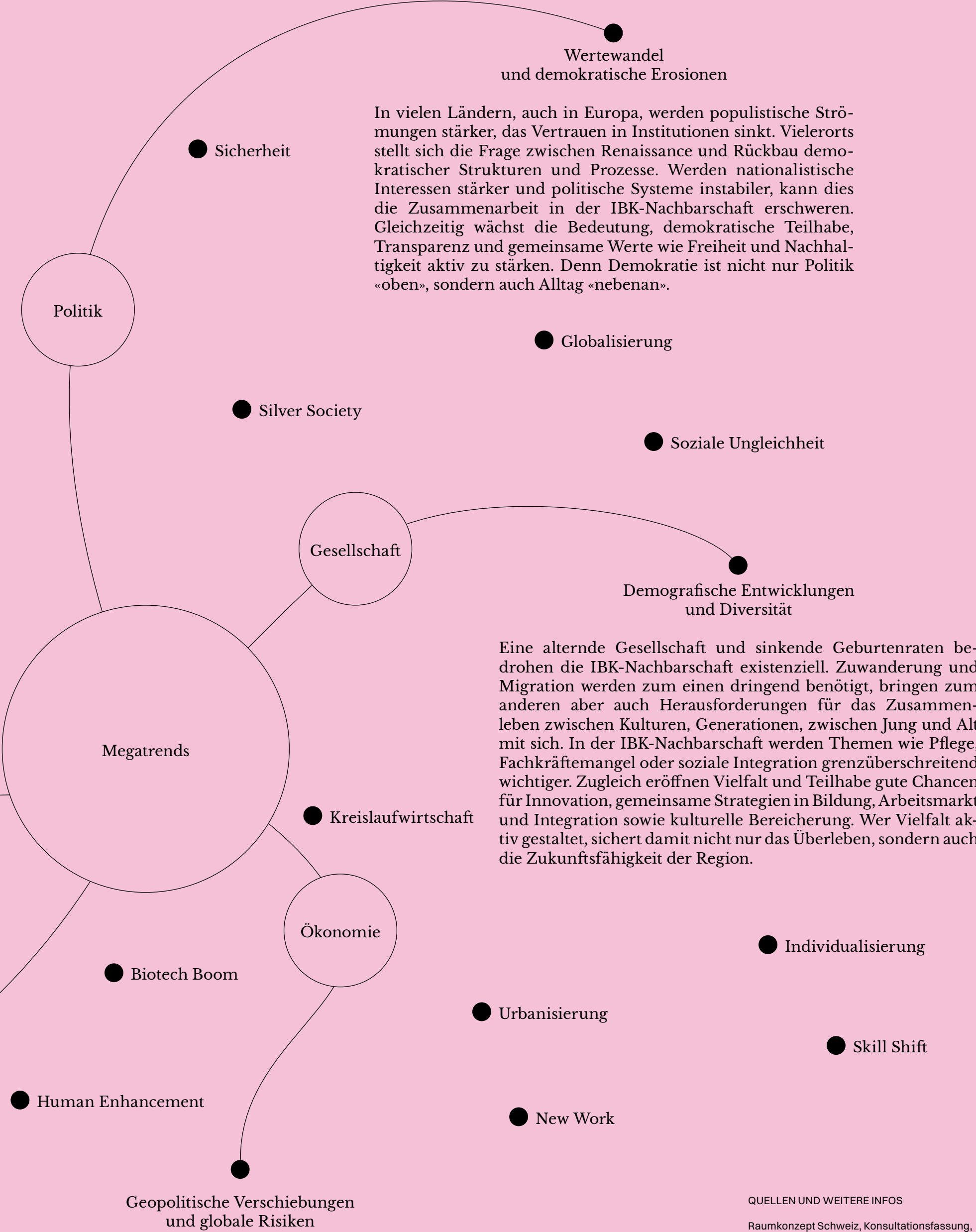
Und doch: Seit der Veröffentlichung der beiden Zukunftstudien (Bodensee 2030, Bodensee 2040) haben sich die globalen Rahmenbedingungen nochmals gewandelt. Neue, geopolitische Konflikte, Machtverschiebungen und demokratische Erosionen sind aufgetaucht. Andere Entwicklungen haben sich akzentuiert, auch wenn sie an medialer Aufmerksamkeit eingebüsst haben. Stichwort: Klima und Kippunkte. Wogegen der Themenkomplex Migration eine grosse mediale Aufmerksamkeit erhält.

Zugleich verändert KI aktuell unsere Wissensgesellschaft und beeinflusst Arbeit und Bildung. Inwiefern wirkt sich dies auf Herausforderungen und Handlungsbedarf in der IBK-Nachbarschaft aus?

Der Fokus auf die Nachbarschaft kann helfen, die Komplexität von Trends in einer globalisierten und vernetzten Welt auf den lokalen Raum herunterzubrechen. **Folgende fünf Trends gilt es mit Blick auf die IBK-Nachbarschaft 2050 besonders im Auge zu behalten: Klimawandel und Kippunkte, Digitalisierung und hybride Nachbarschaft, geopolitische Verschiebungen und globale Risiken, demografische Entwicklungen und Diversität, Wertewandel und demokratische Erosionen.** Sie werden nachfolgend kurz erklärt und in den Kontext der Megatrend-Landschaft gestellt.



Analoge und digitale Räume verschmelzen in den kommenden Jahren noch stärker miteinander. Das bedeutet: Begegnungen finden nicht nur im persönlichen Austausch vor Ort, sondern zunehmend auch in digitalen Formaten statt. Daten, Information und Wissen sind zentrale Ressourcen der IBK-Nachbarschaft und Künstliche Intelligenz (KI) kann helfen, dieses Wissen effizient zu nutzen, zu teilen und Entscheidungen breiter abzustützen. Für die IBK-Nachbarschaft eröffnet dies Chancen, sich grenzüberschreitend besser zu vernetzen, neue Partner einzubinden und neue Formen regionaler Zusammenarbeit zu schaffen. Gleichzeitig entstehen Herausforderungen wie digitale Spaltung, Fragen zu Datennutzung und Datenschutz und die Gefahr, dass persönliche Begegnungen an Bedeutung verlieren.



Machtverlagerungen zwischen Staaten und wachsende Unsicherheiten durch Kriege und Konflikte beeinflussen die Rolle Europas in der Welt. Internationale Spannungen beeinflussen die IBK-Nachbarschaft insofern, dass sie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, etwa bei Energieversorgung, Handel oder Migration erschweren. Zugleich wird klar: Es braucht regionale Kooperation, um als gemeinsame Nachbarschaft robuster und resilienter zu werden.

QUELLEN UND WEITERE INFOS

Raumkonzept Schweiz, Konsultationsfassung, Schweizerischer Bundesrat, KdK, BPUK, SSV, SGV, 2024

Lebendige Peripherien in der Schweiz, Transformation lebendig gestalten, Rat für Raumordnung, 2023

Bodensee 2040, Ergebnisse einer aktualisierten Foresight-Studie, R. Scherer (Hrsg.), denkraumbodensee.org, 2022

Megatrends und Raumentwicklung Schweiz, Rat für Raumordnung, 2019

Bodensee 2030, ein Blick in die Zukunft der Region, R. Scherer (Hrsg.), zukunft-bodensee.eu, 2016

Megatrends, zehn Perspektiven, die unser Leben verändern werden, J. Naisbitt, 1982

«Nachbarn haben eine Verbindung, die gegeben und nicht frei gewählt ist. Das erfordert eine gegenseitige Solidarität.»

MAG. PHILIPP ABBREDERIS,
LANDESAMTSDIREKTOR, VORARLBERG

«Die Nachbarschaft Bodensee bietet einen Reichtum an grenzüberschreitenden Akteuren und Netzwerken sondergleichen.»

JOEL KELLER,
AUSSENBEZIEHUNGSBEAUFTRAGTER KANTON THURGAU

«Eingebettet zu sein in diesen grenzüberschreitenden Raum, tut Zürich gut. Denn in der Auseinandersetzung mit einem Gegenüber lernt man sich selbst besser kennen.»

DR. KATHRIN ARIOLI,
STAATSSCHREIBERIN KANTON ZÜRICH, IBK-VORSITZ 2026

«Der grösste Pfrund in der grenzüberschreitenden Nachbarschaft IBK ist: das gegenseitige Vertrauen pflegen, das menschliche Gegenüber kennen und verstehen wollen.»

SUZANA NEIB,
REFERATSLEITERIN, STAATSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG

«Zusammenarbeit in der IBK kann auf einer anderen Klangwelle unterwegs sein als die nationale: pragmatisch, unkompliziert und kameradschaftlich.»

PATRICK STRASSER,
REGIERUNGSRAT KANTON SCHAFFHAUSEN

«In der IBK fokussiert man sich auf Themen, bei denen man konstruktiv weiterkommt. Kritisches wird eher gemieden.»

KATJA HELLER,
STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRERIN IBK

«Von Grenzen kann man auch profitieren: indem Themen in einen inter-regionalen Kontext gestellt werden oder man sich Impulse von der anderen Seite holt.»

KLAUS-DIETER SCHNELL,
GESCHÄFTSFÜHRER IBK

«Die Nachbarschaft ist ein zentraler Bezugspunkt. Aber auch ein steter Aushandlungsprozess.»

PROF. DR. MARKUS RHOMBERG,
GESCHÄFTSFÜHRER WISSENSCHAFTSVERBUND
VIERLÄNDERREGION BODENSEE



«Bei jeder globalen Krise sieht man den Mehrwert, regional noch enger zusammenzuwachsen.»

DR. FRANK SPEIER,
VORSITZENDER IBK-KOMMISSION WIRTSCHAFT, BADEN-WÜRTTEMBERG,
IBK-VORSITZ 2025

«Wir sind in der IBK gefordert, Leute zusammenzubringen und das Entstehen von Beziehungen zu ermöglichen. Denn wir können so viele Staatsverträge haben, wie wir wollen. Am Ende ist es auch eine Herzenssache.»

MICHAEL HASLER,
REGIERUNGSSEKRETÄR FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

«Wir sind ein grosser Kulturraum, dessen zehn Teilräume sich durch gegenseitige kulturelle Empathie auszeichnen, eine gemeinsame demokratische Tradition haben und die föderalistischen Strukturen hochhalten. Diese Werte werden in der heutigen Welt zunehmend wichtiger.»

ROLAND INAUEN,
ALT-LANDAMMANN KANTON APPENZELL INNERRHODEN, IBK-VORSITZ 2024

4 Grenzüberschreitende Nachbarschaft gestalten

Vorstellbare Zukunft

Megatrends zeigen uns, wohin die Reise in den kommenden Jahren ungefähr gehen kann. Sie sensibilisieren für Zukünfte, die wir uns vielleicht wünschen – oder lieber vermeiden. Doch so hilfreich Megatrends sowie Daten und Statistiken dazu auch sind, sie wirken zugleich auch immer noch recht vage. Stichworte wie Digitalisierung, Klimawandel oder Urbanisierung sind in unserem Alltag und unserem jetzigen Tun schwer fassbar.

Um dies zu ändern und Zukunft greifbarer zu machen, werden im Folgenden Bilder entwickelt. Ausgehend von dem, was wir aus der Vergangenheit wissen (Geschichte und Traditionen der IBK) und in der Gegenwart beobachten (aktuelle Datenlage und Trends), beschreiben die Bilder pointiert, was in Zukunft sein könnte. Und öffnen konkrete Möglichkeitsräume der IBK 2050.

Fünf Zukunftsbilder für die IBK

Die folgenden fünf Zukunftsbilder sind bewusst nur Ausschnitte. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr ma-

chen sie Zukunft greif- und vermittelbar und regen die Auseinandersetzung mit Chancen und Risiken von Übermorgen an. Die Illustrationen als Stilmittel helfen dabei. Sie geben genug Konkretes, um sich das Jahr 2050 vorstellen zu können, lassen aber zugleich viel Raum für eigene Gedanken. Im ersten Zukunftsbild etwa steht der Bodensee im Fokus, die Raison d'être der IBK. Doch bleibt der See auch in Zukunft so selbstverständlich das Zentrum? Stell dir vor, er und seine Zu- und Abflüsse sind ein lebendiges System. Oder stell dir vor, er wird selbst zum juristischen Akteur und damit zu einem IBK-Mitglied.

Die Zukunftsbilder auf den folgenden Seiten laden die ganze IBK-Nachbarschaft dazu ein, solche «Stell-dir-vor»-Szenarien zu entwickeln, Ideen für die IBK 2050 zu formulieren, gemeinsam zu diskutieren und weiterzudenken. Ob Fachexpertin oder Politiker, ob aus Vorarlberg oder aus dem Thurgau, ob Jung oder Alt – alle können sich in die Diskussion über die Zukunft einbringen. Denn mit dem Thema Nachbarschaft ist jede und jeder auf die eine oder andere Art und Weise vertraut. Alle bringen Geschichten, Erfahrungen und Perspektiven zur Nachbarschaft mit. Und genau diese Vielfalt macht uns alle zu Nachbarschafts-expertinnen und -experten.

Zukunftsbilder 2050

- 1 Hallo neuer Nachbar, wie geht es dir?
- 2 Alles eine Frage der Beziehungen
- 3 Liebe Nachbarn, wir haben bald ein Problem
- 4 Hey, es geht doch auch freundlich!
- 5 Vom Grenzzaun zum Gemeinschaftsgarten

Stell dir vor...

...im Jahr 2050 meldet sich der Bodensee persönlich zu Wort: Ich habe genug geruht – jetzt will ich mitreden!
Vom stillen Gewässer zum aktiven IBK-Mitglied.

Wie es dazu kam

Gewässer mit Personenstatus gibt es längst: Whanganui River in Neuseeland, Amazonas in Kolumbien, Mar Menor in Spanien. Der rechtliche Status verspricht konkreten Schutz für wichtige Lebensadern der Erde. Und der Bodensee? Gehört als Trinkwasserreserve natürlich dazu.

Im Jahr 2050 wird der Bodensee sowie seine Zu- und Abflüsse also nicht mehr nur vor Quaggamuscheln und PFAS geschützt. Er wird auch fordern: sauberes Wasser, mehr Ruhe, gezielte Regeneration! Die fehlende nationale Zuordnung des Sees schafft die nötige juristische Offenheit für diese Wandlung des Sees vom Nutzobjekt zum Rechtssubjekt. Morgens rollt er kleine Wellen zum «Rat des Sees» hinüber. Der wacht über sein Wohl, protokolliert Beschlüsse, klagt gegen Umweltschäden, setzt Grenzen.

Doch einfach ist das nicht. Wer vertritt den See vor Gericht? Wer haftet bei Hochwasser? Die Stimme des Bodensees rauscht zwischen der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB), Staaten, Fischerei, Industrie und Schifffahrt. Ein einfacher Nachbar? Vergiss es. Der Bodensee ist in der IBK angekommen – eigenwillig, fordernd, laut.

Trends und Treiber



Wie es weiter geht

Mehr Kooperation oder Konflikt? Wer spricht für den See und wer trägt die Verantwortung? Wie könnte eine wirksame Governance-Struktur über verschiedene Ebenen, Fachbereiche und Länder aussehen? Welche Rolle spielt die IBK?

[illegible]

Stell dir vor...

...im Jahr 2050 fließt nicht nur der Verkehr über die Grenzen, sondern auch Ideen, Wissen und Ressourcen. Aus schwachen Nachbarschaftsbeziehungen entstehen starke Supernetzwerke.



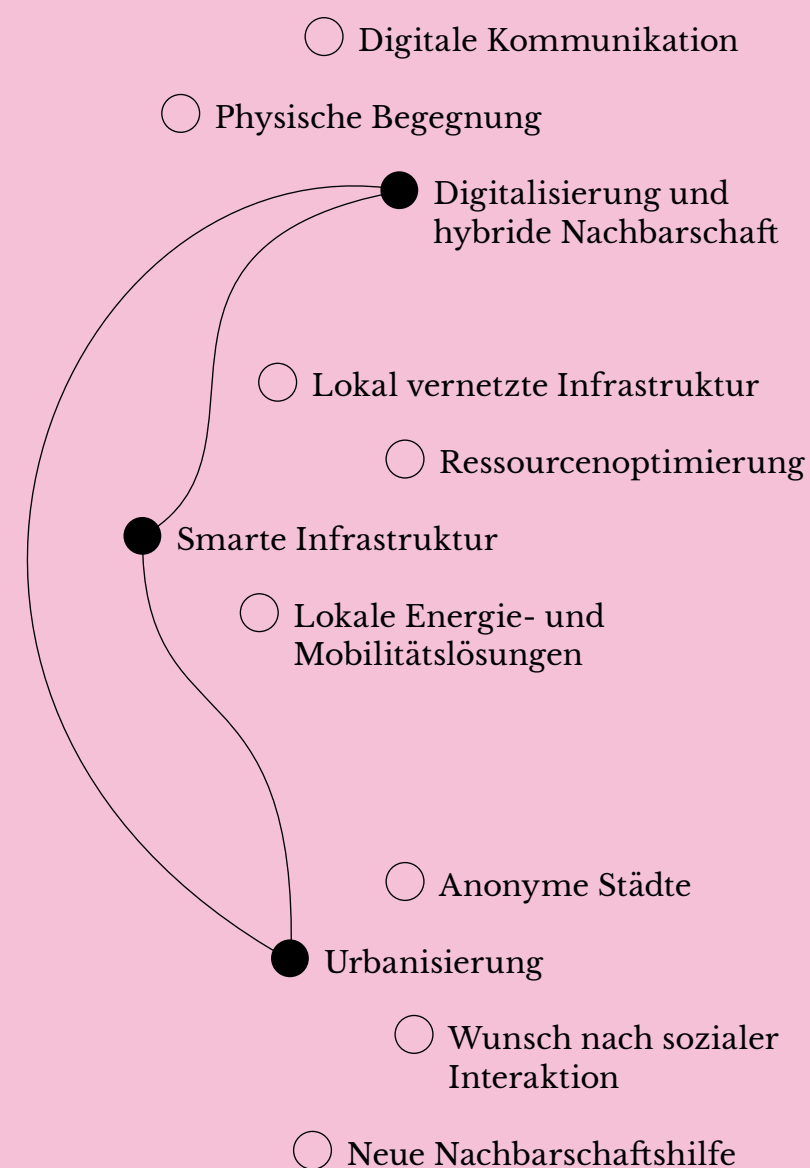
Wie es dazu kam

Die Coronapandemie hat gezeigt, wie wertvoll gute Nachbarschaften sind. Und wo ihre Grenzen liegen. In einer Welt, die sich immer schneller dreht, werden starke Netzwerke überlebenswichtig.

Im Jahr 2050 gibt es die nächste Krise: ein plötzliches Hochwasser, ein verheerender Cyberangriff, ein politisches Nein, wer weiss. Innerhalb weniger Minuten fallen Strom und digitale Infrastruktur aus, WhatsApp-Gruppen verstummen, Sirenen heulen. Auf den Balkonen warten Menschen auf Hilfe, während anderswo Datenlecks Panik auslösen. Die IBK reagiert schnell. Ihre engagierten Brückenbauer verbinden Menschen, über Knotenpunkte werden Hilfseinsätze koordiniert und Ressourcen gebündelt.

Was früher im Kleinen lief – Nachbarn teilen Babysitter, Milch oder Werkzeuge – läuft 2050 auf Netzwerk-Level. Plötzlich werden ganz neue Dinge geteilt, etwa Saatgut, CO₂-Budgets oder Forschungsergebnisse. Anstelle des Gartenzaun-Gesprächs übernimmt eine Plattform die Koordination und bringt Stromgeneratoren und Expertise in Echtzeit dorthin, wo sie gebraucht werden. Die neue Supervernetzung fördert Innovation – und fordert zugleich die gewachsenen Strukturen. Raus aus den kleinen Gärten, raus aus der Komfortzone, die Nachbarschaft verlassen, um sie zu retten. Und nicht nur retten: Am Ende wird sie stärker, schlauer, robuster.

Trends und Treiber



Wie es weiter geht

Rollen fair verteilen, Ressourcen bündeln, Reichweite vergrößern? Wie bauen wir grenzüberschreitende Netzwerke aus, ohne nachbarschaftliche Nähe zu verlieren? Wie nutzen wir Netzwerke, ohne dass Ungleichgewichte entstehen? Welche Rolle spielt das Lokale?

[illegible]

Stell dir vor...

...im Jahr 2050 ist die IBK-Nachbarschaft eine Geisterstadt. Aber keine Panik: Die Ideen gegen den Bevölkerungsschwund sind genauso vielfältig wie die IBK-Mitglieder – vielleicht retten sie uns ja.

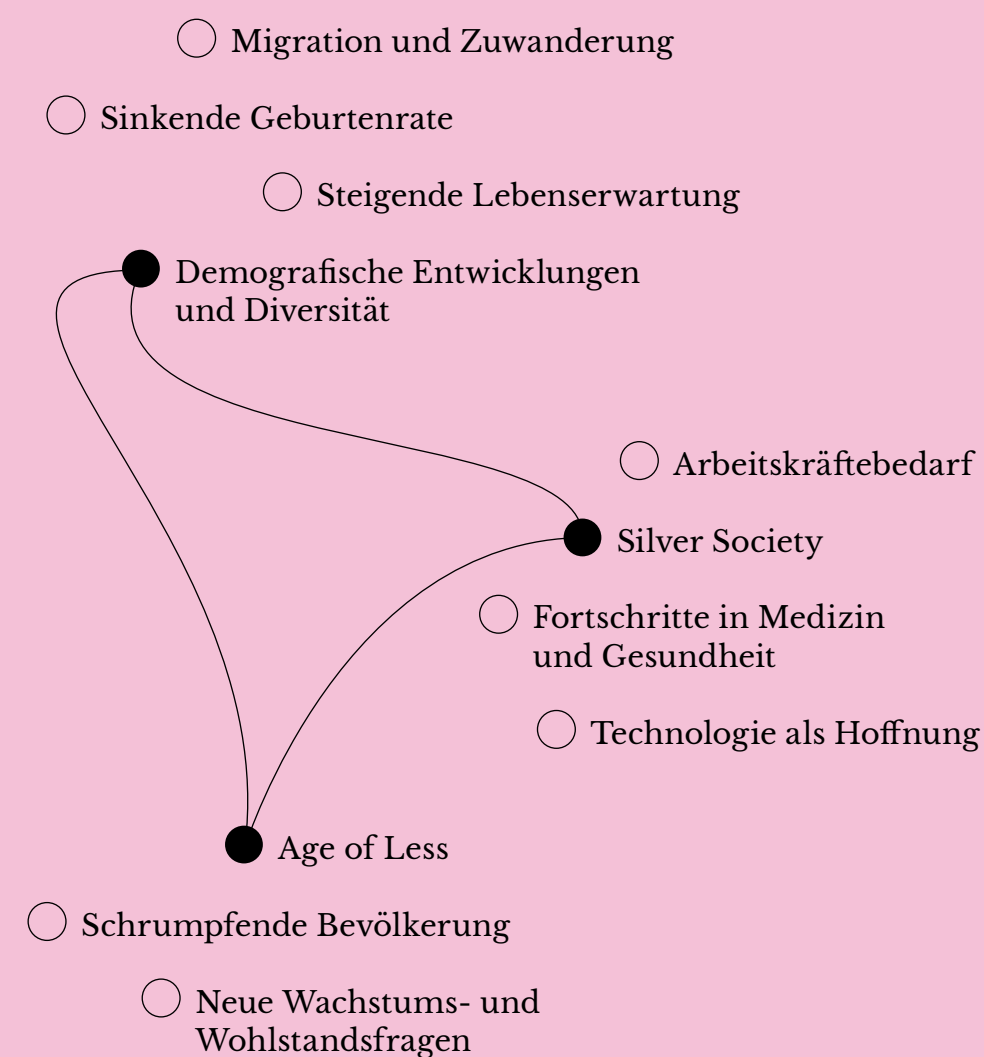
Wie es dazu kam

Die Mitglieder der IBK könnten unterschiedlicher nicht sein. Doch eines verbindet sie: Ihre Nachbarschaft altert dramatisch. In Lindau, Schaffhausen oder Sigmaringen etwa sterben heute schon mehr Menschen, als geboren werden. Das Vereinsleben schrumpft, Plätze verweisen, und ohne neue Kinder droht die Gemeinschaft auszudünnen. Nur Zuwanderung kann diesem Schrumpfungsprozess etwas entgegensetzen.

Blicken wir auf das Jahr 2050, wird klar: Der Kampf um Menschen und Talente wird härter denn je. Städte und Dörfer, die Lebensqualität und Lebendigkeit bieten, werden zu den Gewinnern im Standortwettbewerb gehören. Doch genau diese Qualitäten sind bedroht, wenn die Alterung weiter ungebremsst voranschreitet. Neue Ideen gegen den Bevölkerungsschwund sind gefragt – und sie brauchen viele Perspektiven.

Die Vielfalt innerhalb der IBK war schon immer ihre Stärke. Wo, wenn nicht hier, lassen sich die grossen Fragen lebendiger Nachbarschaften erproben? Fachkräftemangel, Migration, Wohnungsnot, gerechter Raum – die IBK wird zum Labor. Unterschiedlichkeit wird zur Ressource, um Altersvielfalt zu gestalten, neue Generationenverträge, Rentenmodelle und Sozialsysteme zu testen und lebendige Gemeinschaften für morgen zu schaffen.

Trends und Treiber



Wie es weiter geht

Vielfalt als Rettung? Wie kann die IBK-Nachbarschaft zum Modelllabor für die demografische Transformation werden? Wie lassen sich Unterschiede in Rentenmodellen, Sozialsystemen und Zuwanderungsregeln ausgleichen? Kann aus Konkurrenz (um Fachkräfte) Kooperation entstehen?

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines, typical of notebook paper. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There is no handwriting or other markings on the paper.

Stell dir vor...

...im Jahr 2050 ist die Welt voller Spannungen.
Die freundliche IBK-Nachbarschaft ist dann nicht mehr nur nett. Sie wird zur Waffe fürs friedliche Zusammenleben.

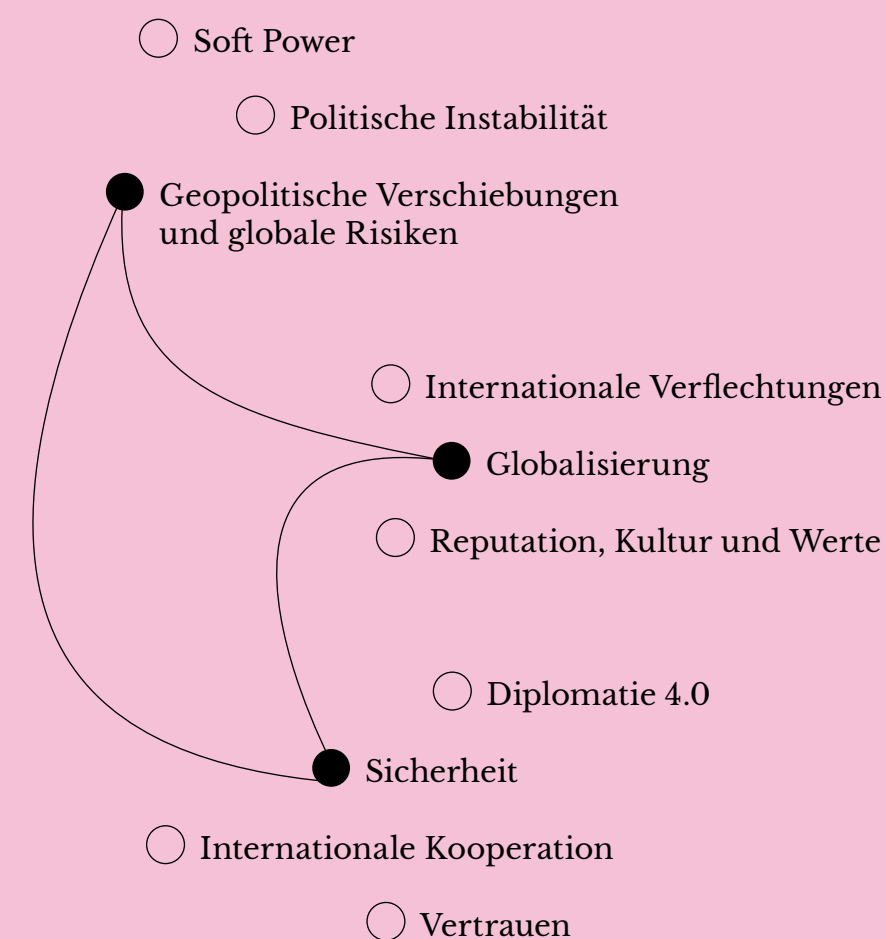
Wie es dazu kam

Geopolitische Umbrüche, Wettbewerb der Regionen, knappe Ressourcen – die Welt ist zerrissen. Mächte ringen um Einfluss. Bündnisse verschieben sich, Vertrauen ist rar. Und mittendrin: die freundliche IBK-Nachbarschaft. Während draussen Grenzen verhärten und Rhetorik schärfer wird, sitzen hier Regierungschefinnen und Kantonsvertreter noch immer gemeinsam an einem Tisch – manchmal mit Kaffee, manchmal mit angespannt verschränkten Armen, aber stets im gleichen Raum. Was global unlösbar scheint, wirkt in diesem kleinen Kreis plötzlich handhabbarer, fast menschlich.

Im Jahr 2050 begegnet die IBK hohem Eskalationspotenzial mit viel Empathie: dialogisch, klar, strategisch. Radikale Freundlichkeit wird ihr Markenzeichen. Sie zeigt, wie Soft Power und regionale Zusammenarbeit als Vorbild für grössere Konflikte dienen kann. Ob Streit um Fluglärm oder Widerstand gegen Tiefenlager, die IBK bietet immer einen Raum zum Reden.

In konfliktreichen Zeiten zeigt sich, wie wertvoll Freundlichkeit ist – und wie schwer. Nett sein zu netten Menschen kann jeder. Aber freundlich bleiben, wenn es richtig kracht? Das ist eine seltene Stärke – und eine der IBK. Wegsehen gibt's nicht. Konfrontation wird so geführt, dass alle sie ertragen – und vielleicht sogar daraus lernen.

Trends und Treiber



Wie es weiter geht

Freundlichkeit: Stärke oder Schwäche? Wie nutzt die IBK ihre Freundlichkeit als Soft Power, ohne überhört zu werden? Wie können sich die IBK-Mitglieder systematisch gegenseitig unterstützen, Netzwerke grosszügig öffnen und Zusammenhalt stärken? Wann wird Freundlichkeit zum Risiko?

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines, typical of notebook paper. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are approximately 20 lines visible. The paper has a slight shadow on the right side, suggesting it's resting on a surface.

Stell dir vor...

...im Jahr 2050 sind die Grenzen und Barrieren am Bodensee offen. Aus einst trennenden Linien werden kreative Spielwiesen – Orte des Austauschs, der Begegnung und des Experiments.

Wie es dazu kam

Zahlreiche Menschen passieren heute täglich die Grenzen der IBK-Nachbarschaft. Pendler auf dem Weg zur Arbeit, Familien beim Einkauf jenseits der Linie, Velofahrerinnen, die dem See entlangradeln. Der Grenzraum ist beeindruckend: 2207 km lang und 45 km² gross (berechnet mittels 10m-Buffer) – das entspricht 13-mal dem Central Park in New York oder rund 6300 Fussballfeldern. Dennoch wirkt er meist wie ein unsichtbarer Streifen, der nur aus Asphalt und Schildern zu bestehen scheint – ein Raum zum Durchhuschen, nicht zum Innehalten. Kaum jemand bleibt stehen. In Zeiten knapper Flächen ist dies ein ungenutztes Potenzial.

Im Jahr 2050 ist die Grenze der IBK-Nachbarschaft kein blosser Durchgang mehr. Sie lebt. Hier wird experimentiert, gefeiert, kultiviert, über Festivals und Tavolata hinaus. Aus Durchgang wird Begegnung, aus Begegnung entsteht Beziehung und daraus wächst Nachbarschaft.

Die Grenze wird zur kreativen Spielwiese. Die IBK moderiert das Ganze. Sie sorgt dafür, dass Projekte wirtschaftlich, sozial und digital fair und nachhaltig laufen. Austausch, Innovation, gemeinsames Lernen – alles mitten an der Grenze.

Trends und Treiber



Wie es weiter geht

Kooperation trotz Grenzen? Wie bewegen und begegnen wir uns im Raum, ohne dass nationale Regeln Experimente ersticken? Wie kann die IBK gemeinsame Themen langfristig erlebbar und verbindend gestalten? Wo haben Grenzen ihre Grenzen?

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines, typical of notebook paper. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are approximately 20 lines visible. The paper has a slight shadow on its right side, suggesting it's resting on a surface.

5 Ausblick

Eine Zeitung liest man nicht einfach. Man begegnet ihr. Erst neugierig, dann durchaus auch kritisch. Man blättert, bleibt hängen, wundert sich, nickt. Eine Zeitung ist der tägliche Versuch, sich in der Welt zurechtzufinden. Und wenn sie sich mit der Zukunft beschäftigt, geht es darum, nicht nur zu verstehen, sondern auch zu antizipieren.

Zukunft denken und antizipieren kann man allein – besser aber gemeinsam. Denn neue Ideen, Perspektiven und Zuversicht entstehen im Austausch, im Gespräch, im Miteinander. Diese Zeitung und die fünf Zukunftsbilder laden dazu ein, die IBK gemeinsam weiterzudenken. **Was bedeutet ein Zukunftsbild für den eigenen Alltag, für Mobilität, Arbeit, Freizeit oder Nachbarschaft? Im Austausch entsteht ein klareres Gespür dafür, wohin sich die Region entwickeln könnte.** Durch unterschiedliche Meinungen und vielfältige Perspektiven lässt sich der Blick auf eine immer komplexere Welt schärfen. Wer Zukunftsbilder teilt und diskutiert, erkennt Chancen und Risiken und schärft den Blick für mögliche Potenziale.

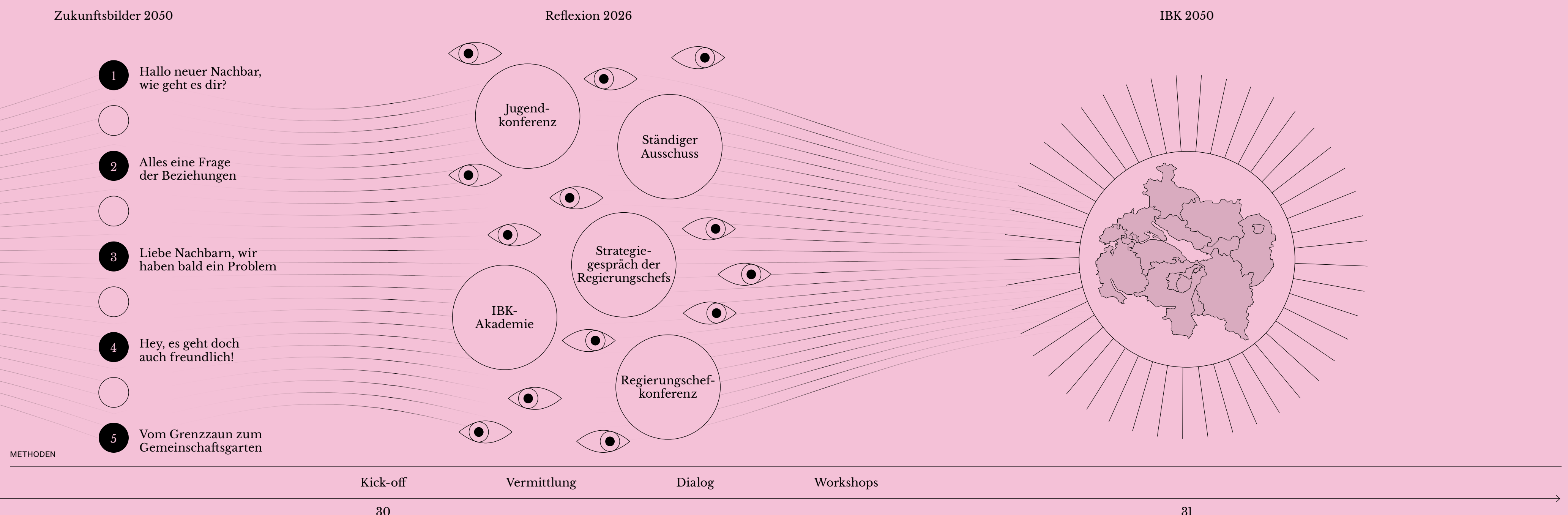
Zukunft bleibt so nicht länger ein fernes Gedankenspiel, sondern ein gemeinsamer Erfahrungsraum, in dem Bedürfnisse und Interessen, Annahmen und Wünsche miteinander abgeglichen werden. Indem man mögliche Entwicklungen durchspielt, entsteht ein Gefühl dafür, wie sich das Leben in der Region konkret verändern könnte – und welche Weichen heute gestellt werden müssen.

Weil im Alltag oft die Zeit dazu fehlt, gibt's im Laufe des Jahres 2026 bewusst Gelegenheiten und Gefässe zum Weiterdenken der vorliegenden Zukunftsbilder, so etwa an der Jugendkonferenz, am Strategiegelgespräch oder im Rahmen der IBK-Akademie. Die Zukunft der grenzüberschreitenden Nachbarschaft in der IBK wird im Vorsitzjahr des Kantons Zürich zum Programm. Auf ein inspirierendes und spannendes Jahr!

«Grenzräume dürften künftig an Bedeutung gewinnen, weil sie zunehmend als strategische Schnittstellen fungieren.»

SONJA HÜRLIMANN,
EHM. SCHWEIZER BOTSCHAFTERIN IN LIECHTENSTEIN,
CHEFIN DER SEKTION LÄNDERBEZIEHUNGEN

AUSBLICK



Kreuzworträtsel

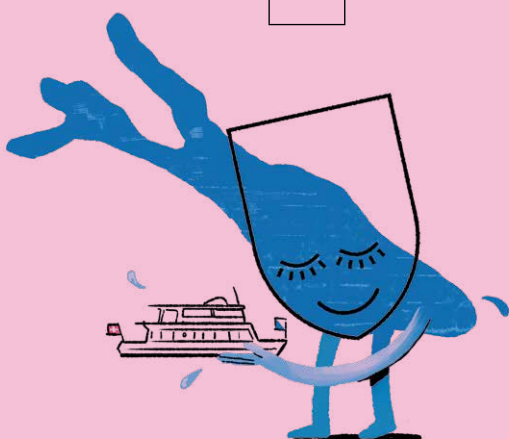
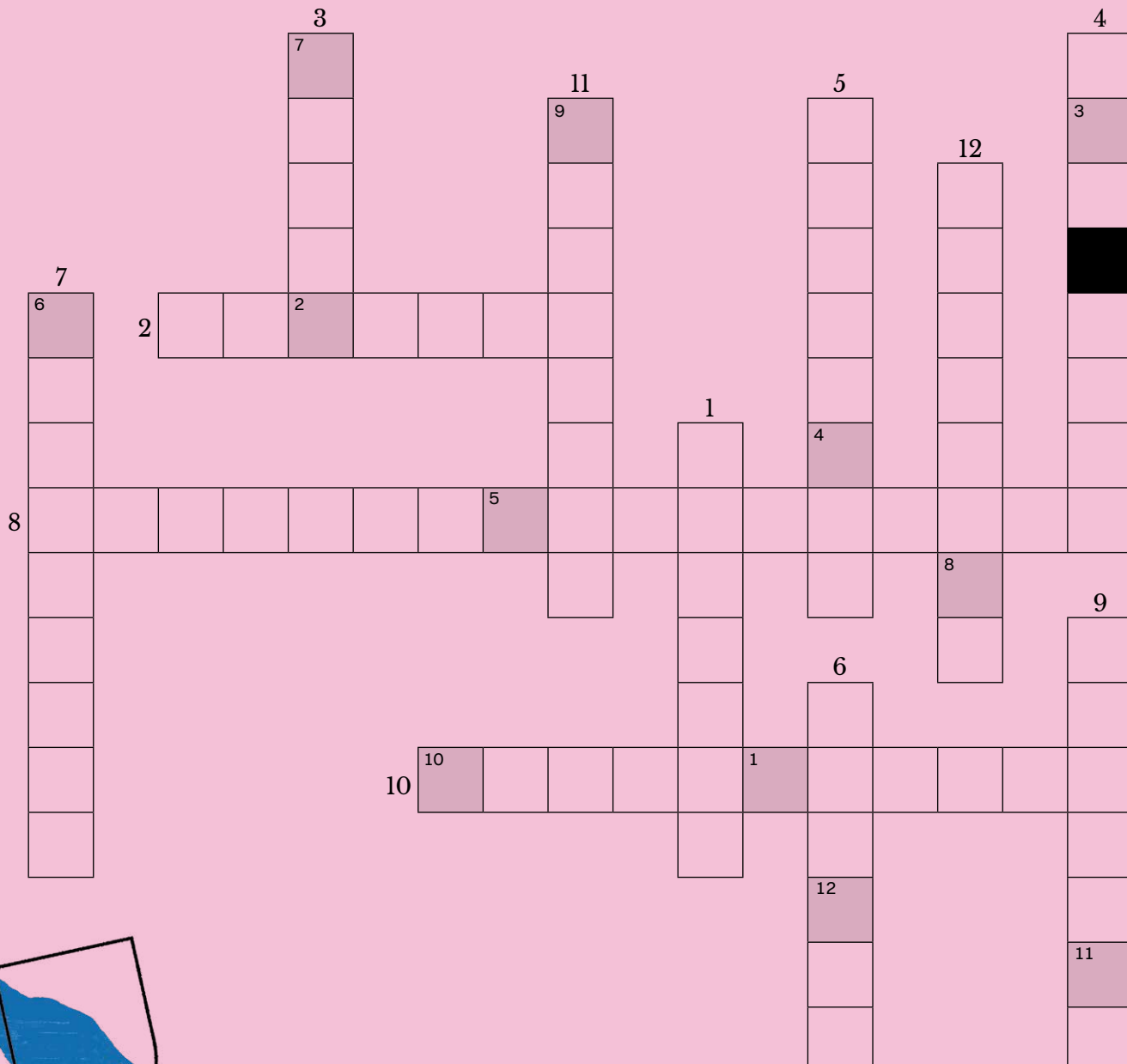
Testen Sie am Ende Ihr Wissen! Unser Kreuzworträtsel nimmt Sie mit auf eine spannende Reise durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der IBK. Wer alle Fragen richtig löst, zeigt nicht nur Scharfsinn, sondern hat auch die Chance auf einen tollen Preis: **Wir verlosen drei Gutscheine für die Zürichsee-Schiffahrt** (Wertgutscheine für Verwendung auf Brunch-Schiff, Metzgete-Schiff oder Fondue-Schiff im Wert von 3xCHF150). Legen Sie los!

Schicken Sie das Lösungswort mit dem Betreff «Wettbewerb IBK 2050» bitte an folgende Email-Adresse: **ibk-vorsitz@zh.ch**. Teilnahmeschluss ist der 15. Juni 2026. Die glücklichen Gewinner oder Gewinnerinnen werden im Rahmen des Strategiegesprächs der Regierungschefinnen und Regierungschefs im Juni 2026 ausgelost. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

TIPP

Lesen lohnt sich!
Hinweise verbergen sich in der Zeitung.

- 1 Welches Mitglied war schon bei der Gründung der IBK dabei?
- 2 Welcher Kanton gehört zu den jüngsten Mitgliedern der IBK?
- 3 Welcher Ausdruck von Respekt fällt bei der IBK besonders häufig?
- 4 Welcher Gipfel markiert den höchsten Punkt im IBK-Raum?
- 5 Wie heisst ein besonders dicht besiedeltes Tal der Bodenseeregion?
- 6 Welche Insel im Bodensee ist beliebter Insta-Hotspot?
- 7 Wie nennen viele Alemannen den Löwenzahn?
- 8 Welche alte Tradition wird im Appenzellerland zu Silvester gepflegt?
- 9 Welche Delikatesse aus dem Bodensee schmeckt besonders frisch?
- 10 Welcher Megatrend wird den IBK-Raum in Zukunft stark verändern?
- 11 Was werden die Schweiz, Deutschland, Österreich und Liechtenstein auch 2050 noch sein?
- 12 Wer könnte bis im Jahr 2050 neues IBK-Mitglied werden?



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12